

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

65. Jahrgang.

Mittwoch, den 30. April

1919.

98

### Der Wahnsinn am Staatsruder.

Als der bolschewistische Terror aus unglückliche Russland wachte und die ersten Nachrichten über die Revolution der Lenin und Stojki zu uns drangen, schlug man in Deutschland die Hände über dem Kopf zusammen. Dies blühe Vermissen ungeheurer wirtschaftlicher Werte, diese sinnlose Zerstörung einer ohnehin nur mühsam klappernden Arbeitsmaschine hielten wir für Ausgeburten abenteurlichen Phantasiegeistes. Uns schien, als rufe der Versuch durch das große Moskauer Reich, als hätten sich die neuen Männer verschoren, es so rasch wie möglich zugrunde zu richten. Auch ihr wilder Willen gegen Andersdenkende, die Wutart der außerordentlichen Kommissionen, die unter der Führung der wie der schwarze Tod rollierten und unerhörte Menschenopfer forderten, ließ fast auf geistige Schwärzung der Schuldigen schließen. Die ungeheuerlichen Nachrichten aus Sarcow, Tschernoburg und Wladimir veranlaßten den Eindruck, daß diese Krankheit jemals nach Deutschland überimpfen könne, glaube im Anfang des Jahres 1918 niemand bei uns. Vor solchem Schicksal hielten wir uns gefeit.

Aber nun ist der Wahnsinn hoch auch bei uns ausgebrochen. Die bolschewistische Exaltation hat bislang nur in Berlin und anderen großen Städten zu blutigem Aufbruch geführt und in seinem Gefolge jene schrecklichen Greuelthaten, wie die bestialische Zerschmetterung unglücklicher Reglementarier, die selbe Schändung unglücklicher Offiziere, denen man vorher die Hände abgehauen hatte u. a. m. gehabt. Indessen konnte man diese Katastrophen auf gewisse Ursachen immer noch auf Rechnung der in Revolutionen geübten hiesigen Volkswirtschaft setzen. Erst das juchende München-Pöbelspiel hat überdrücklich gezeigt, daß Deutschland von dem bolschewistischen Versuch bereits im Keim angegriffen ist. Schlimmer als in Russland hat sich dort unser Volk entwickelt. Denn man mag über die russischen Gewaltthaten von heute sagen, was man will; daß einem Lenin ebenso starke Willenskraft wie hohe Begabung, ja in gewissem Sinne ein geradezu napoleonischer Geist innezuwohnt, ist sich nicht leugnen. Auch Trozki-Bräunstein erweist keineswegs einer gewissen geistigen Bedeutung. Wenn das arme, verfallene und ungebildete russische Volk ihnen willens folgt, so läßt sich dies zur Not verstehen. Was aber soll man von der als immanente Intelligenz bekannten Münchener Bevölkerung sagen, die sich schweigend die Tyrannei der Lenin, Trozki, Hoff, Epp, Mühsam usw. gefallen ließ? Wo ist wegen Schutzmahnens in den Strafanstalten von Robello, Brodsky, Malinow und Mandriko, Kantor, Tschinn, gewesen. Der Dr. Lenin haben englische Autoritäten als an Jahrhundert

Hirnophthie erkrankt bezeichnet. Vandauer und Mühsam genossen vor dem Tode und auch während des Todegen einen Ruf als hoch bewertete Kobaltspinnmacher, die ihre Mächte in zweifelhafte Rezipen verbrachten und vor dem dort verkehrenden Spielbürgerpöbel maßlose Hanswurstereien trieben.

Und diese fiebern Leut, Münchens Beherrscher, hätten um ein Haar die tyrannische Gewalt über ganz Bayern an sich gerissen! Schwelgeb und lammgeblödy eintrag das Bürgertum der Despotie Halb- und Hansverrückter, beuernd auf der Grenze zwischen Strafen und Verbrennen hin und her taumelnd. Oh je zu wecken, ließ man sich auf Schritt und Tritt in jeder Bewegungsfreiheit beschränken. ließ sich sogar, was doch viel sagen will, das Geld in den Banken sperren, nahm die wagnisvollen Reformpläne der Herren Volksbeauftragten ergebungslos hin, obgleich dadurch sowohl persönlicher Besitz wie persönliche Freiheit vernichtet wurden, uns fast zum Schluß auch darin nichts Besonderes, daß die Kommunistisierung der Frauen gewaltsam wurde. Die bismarckianische Freiheit bestimmter Schichten des Bürgertums hat sich nie krasser geduldet, als im Münchener Falle. Ruhig darf man behaupten, daß von nun an jeder verkommene Trottel, jeder aus der Dummheit herausgehende in Deutschland ein Republikverderber Hundstauende von Anhängern haben wird. Die Lage Anspornkollaps sind widergekehrt.

Wie vergeistert das Volk hat man uns Jahrgangselbst von der geistigen und politischen Rasse des Volkes, vor seinen gesunden Instinkten und anderen schönen Dingen mehr erzählt! Diese Phrasen wurden besonders den früheren Regierungen entgegen geschleudert, wenn sie die verfassungsmäßigen Rechte der breiten Masse nicht allzu bereitwillig erweitern wollten. Heute haben wir an München das heutzutage Beispiel für die Rasse, für den gesunden Sinn und den politischen Instinkt der Großstadtmassen. Mit Entsetzen erkennt der Volkstreuend, welche ein langer Weg nach zurückliegenden ist, wie weit wir noch von der wahren Freiheit stehen, die allein durch Vernunft und Einsicht der Menge verdrängt werden kann. Glücklicherweise, man darf behaupten sagen esfenstherweise, haben die Münchener Narren dem Jasse den Boden ausgeglichen und die Pfiler ihrer Macht mit eigener Hand zerbrochen. Sie wagten es einmal zuviel des Prestiges. Aber ab nun endlich die so dringend nötige feste Hand über das Großstadtsolk kommen, ab die gegenwärtige deutsche Regierung sich dem einschließen wird, krankhaften Hirngespinnstern und Strauchhülsteln entlassen entgegenzutreten, ist mehr als fraglich. Höchstens die Rücksicht auf ihre eigene Psyche wird sie hinfort zu größerer Aufmerksamkeit und Entschlossenheit veranlassen.

Das deutsche Volk in seiner noch immer gesunden Gesamtheit dagegen, vor allem der deutsche Mittelstand in den kleineren Städten und auf dem flachen Lande, erkennt jetzt neuerdings, welche furchtbare Gefahr die mit den Herren überfüllten Riesenstädte für die ganze Nation bedeuten. In ihren schwülen Atmosphären gebelirt jeder politische Wahnsinn; für die verächtlichsten Ausschreitungen können sich Gildnige, neben den zahllosen Verbrechen, die nur auf Gelegenheit warten, aus der Tiefe empor zu steigen. Deutschlands Zukunft hängt in der Tat davon ab, ob es insonde sein wird, sich der Überwucherung durch die gemeinheitslich gewordenen Großstädte zu erwehren. Nur wenn es uns gelingt, der unbändigen Landflucht zu wehren und dem Koloch Großstadt zum mindesten den Zugrund der heranwachsenden Jugend zu sperren; nur wenn der sehr überwiegend gewordene politische Einfluss der Riesenstädter gebrochen, oder doch kraftvoll zurückgeschraubt wird, dürfen wir auf die innere Erneuerung, die Gesundung und Wiederherstellung unserer so arg gequälten deutschen Völker rechnen.

### General Haas über die bayerischen Kämpfe.

München, 28. April. Ein Vertreter der „Kugelschreiber Nachrichten“ hatte eine Unterredung mit dem Oberkommandierenden der in Bayern operierenden württembergischen Truppen, General Haas. Auf eine erste Frage nach der allgemeinen Lage ließ der General keinen Zweifel darüber, daß es nach seiner Überzeugung bald gelingen werde, im ganzen Bayernlande wieder Ruhe und Ordnung herzustellen. Ueber den Stand der Operationen gegen München lehnt er eine Auskunft ab.

Die Nachricht, daß am Montag der Sturm gegen München einsetzte, erklärte er für falsch. Dem Gerücht, daß bei diesem Sturm keine bayerischen Truppen Verwendung finden sollten, trat er mit dem Hinweis auf seine am 24. April erlassene Bekanntmachung entgegen, in der er ausdrücklich hervorhob: Bayern soll durch Bayern gesäubert. Bei diesem Wort, das er mehrmals besonders betont und wiederholte, trat der General aus seiner Zurückhaltung etwas heraus: Dieses prächtige Volk habe einen solchen edlen und gesunden Kern in sich, daß es sicher der Wälder und Herer Herr werde, und dazu wollen wir ihm helfen, nichts wie helfen. Große Schuld an den gegenwärtigen Verhältnissen trage Kurt Eisner, der nicht eine Ideologie war, dessen Tätigkeit aber in ihrer Wirkung zum Verbrechen am Volk wurde. In schamloser Weise sind die verdächtigen bayerischen Offiziere behandelt worden.

### Anna Wedekind.

Roman von Dr. Bruno Wagner.

207 (Nachdruck verboten.)  
Einen Augenblick wurde es weich um Annas Herz. Aber das war wohl mehr die Erinnerung an das frische Mädchen und die Polka mit den matten Goldverzierungen und mit der schwarzenmatten Puldbede, auf der vor der Predigt des Vater's Stien im stillen Gebet hinter den gelackten Händen zu ruhen pflegte.

Sie habe sich reich mit den Fingern über die Augen. Dann dachte sie weiter an den Kandidaten — ach nein, seit Neujahr war er ja im Spreiberg, ein Mann in Amt und Würden, der daran denken konnte, Heim und Herz zu gründen. Und das er gerade sie dazu anserleben hätte! Warum mußte sie es sein?

An das Gedächtnis, das sie einmal von der Mutter erben würde, hatte Matthias Uble ganz gewiß nicht gedacht. Anna erwiderte bei dem bloßen Gedanken, als ob sie ihm schon damit ein Recht getan hätte. Eigennut und Berechnung waren diesem Wamen fern. Das mußte sie, und demnach konnte sie ihn nicht lieben. Den ehelichen Willen, sie glücklich zu machen, hatte er. Genügte ihr das nicht? Die Mutter hatte gemeint, etwas Besseres werde einem Menschen nie geboten, als ein frommes Herz. Vielleicht hatte sie recht. Aber der Mann, der sein Herz mit dem Schatz von Liebe und Treue bot, konnte nicht beanspruchen, als was Anna Wedekind zu bieten hatte.

Der Herr war ein schmeichendes, verlangendes Herz. Dem Vater gleich es, der sich bemüht, die braune Hülle der Waise zu lockern, auf daß er die Flügel ausbreiten und im Sonnenslichte erstarren lassen könnte zum Fluge in die leuchtende Welt. Und war er zu schwach und die Hülle zu fest, dann mußte er sterben, ohne je wirklich gelebt zu haben.

Und gab es für sie am Matthias Uble Seite kein Leben? Die Mutter hatte sie gefragt, ob es denn nicht sein Leben gewesen sei, das sie gelebt habe. Und sie hatte geantwortet, als Anna unmerklich nur leise den Kopf ge-

schüttelt hatte. Denn war sie zum Vater gelassen und hatte die unantbare Laster verflucht, die ihre ganze Jugend im Elternhause für nichts zu achten kelme.

Aber über das milde Griesenalters war nur ein Räseln gestillt. „Aber, hast du die Mutter und den Vater nicht lieb gehabt all die Jahre?“ Und das Mädchen war an seinem Stuhle niedersinken und hatte schluchzend den Kopf auf seinen Knien abgelegt. Da hatte er laßt über ihr Haar gestrichelt. „Aber was es doch wert, gelebt zu haben, kein junges Leben, denn Leben heißt leben.“

Und er hatte ihr vorgelesen, welche ein reiches Leben ihr an der Mann's Seite blühen würde, der jetzt ihre Hand begehrt hatte, ein reiches Leben im engen Kreise, den sie nach außen nicht erweitern, aber nach innen vertiefen solle in Arbeit und Liebe.

„Lieben heißt leben.“ Beide sagte sie es jetzt vor sich hin. Und sie hatte Matthias Uble nicht nach Gründen. Die Liebe ist wohl wie eine Kugel im Herzen, zum Blühen bereit, bis ein Wetterschlag mit feigender Wut oder ein lindes Frühlingserwehen. Auf einmal ist sie da und frant nicht nach Woher und Warum?

Liebe ist Leben, und wo keine Liebe, da ist der Tod. Und der, den Anna Wedekind liebte, war fern von ihr und wachte nicht, daß sie seiner gedachte und hatte sie wohl vergessen. — — —

### 12. Kapitel.

Wähen vom Aprilregen standen lehmig in den Vertiefungen des Landweges, der sich amlichen grünen Bäumen dahinsog, die in breiter Fläche sich dehnten. Zwei Reiter, in der vordem Mannesuniform der Heibergs, traten zu beiden Seiten der von Wagenspuren durchfurchten Wegmitte dahin. Jetzt lag der auf dem hochbeinigen Wächter, der dem stahlmochigen Braunen immer um einige Kopflängen voraus gewesen war, den Gaul in Schritt fallen und das in den Wägen, Hanteln zu halten.

Seine schlammigen Augen hatten straub fallentriges im Wägen, als wäken sie im Fluge das Landchaftsbild aufnehmen. „Ist das dort Schlichtingen?“ fragte er und

nots mit der Hand auf das Dorf. Und ohne die Verhüllung abzuwarten, fuhr er mit der Hand weiter nach rechts, wo abseits vom Dorfe stattliche Gebäude aus Neuenmündlingen sich erhoben.

„Und das ist euer Stammgut?“  
Der andere war unterdessen nicht an die Seite des Kameraden getraut und hatte lächelnd die herrliche Mutterung, die dieser vornahm, mit angefaßt. „Ja, Marwing!“, sagte er nun, „das ist das Stammgut der Freiherren von Schlichten.“

„Hat Ihr Onkel keinen Sohn?“ fragte Marwing kinnend.

„Aber dafür zwei Töchter“, unterbrach ihn Schlichten lachend. „Sie werden meine Nichten ja kennenlernen.“

Ein harter Blick des Grafen trat den neben ihm reitenden Kameraden, der ihm beiläufig handdielt.

„Sagen Sie mir einmal aufschätz, Sie wissen, ich frage nicht aus Neugier, haben Sie noch nie daran gedacht, daß Sie das Stammgut der Familie erhalten müßten?“

„Und darum muß ich unter allen Umständen eine von Ihnen heiraten? Sie sind schließlich, lieber Graf! In Ihrer Veruhigung will ich Ihnen aber sagen, daß meine Nichten eher den Einfluss des Stammeis erwarten würden, als einen Antrag von mir.“

Graf Marwing schüttelte nachdenklich den Kopf und ritt schweigend weiter. Ein wenig vernündergeant sah er im Gattel — eine eigentümliche Erscheinung. Man hätte ihn für ohne Schwierigkeiten im Wägen des mittelalterlichen Ritters vorstellen können, zu dem keine langen Glieder, die starken Schultern, der könige Hals und vor allem das scharfschnittene Gesicht mit der kräftigen Felsenmaße wohl gepaßt hätten.

(Fortsetzung folgt.)

nigung  
g. Altensteig,  
Freudenstadt  
maligen  
terialien  
erhöhen.

Teilnahme  
aufgehoben

fisch

die zahl-  
auswärts,  
Geistlichen

eben.

April 1919.

liche Teil-  
erben

chter,  
hier und  
eben von  
anderer-  
die zahl  
Worte des  
Brüderling

eben.

ge.

en machen  
nster lieber

m

dem Herrn

n:  
b. Weber

Stamm,  
u,  
in

Ubr.

Sexirken  
ins von

pn.

teilung  
/12

Manuskript  
die die einseitig, falls aus  
genügend Schrift oder  
veran lassen bei einem  
Anschaffung 16 Bl.  
bei mehrmaligen  
Wiederdruck Rabatt

Verleger Dr.  
Geistlich  
1117 Stuttgart.



In der Frage, ob die Regierung Hoffmann, wie es in angeblich eingehenden Kreisen immer wieder heißt, Verhandlungen mit den Kommunisten führen werde, antwortete der General mit einem kurzen militärischen: Ich hoffe nicht! Auch er ist wie alle Einsichtigen, der Überzeugung, daß auch nur der Versuch zu solchen Verhandlungen als ein unzweifelhaftes Zeichen der Schwäche der Regierung gedeutet werden müßte und den Erfolg der ganzen Aktion gefährden würde. Man ist unter keinen Umständen geneigt, die Kommunisten etwa als eine kriegsführende Partei anzuerkennen, erklärte er mit Festigkeit.

Die augenblickliche Lage in Nürnberg, wo zuverlässigen Nachrichten nach die Kommunisten im Verein mit den Unabhängigen wiederum die Arbeiterschaft aufreizen, um auf diese Weise das Vorgehen der Regierungstruppen gegen München durch Aufstände im rückwärtigen Gebiet zu stören, erklärte er, nicht beurteilen zu können. Ueber die Verhältnisse in Stuttgart befragt, was man aus neuerdings auch wieder Sturmzeichen gemeldet werden, ist er die beruhigende Versicherung, daß die württembergische Regierung die Macht fest in der Hand habe. Die bis ins kleinste durchgeführte Organisation der Sicherheitsgruppen blitze für die absolute Erhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande.

Der Augsburger Einwohnerzeitung hat sich eine begründete Furcht bemächtigt darüber, daß nach dem bevorstehenden Abzug der Württemberger die unruhigen Elemente wieder neue Ausschüerjuche anstellen würden. Diese Furcht erscheint nach Kenntnis der Sachlage als durchaus berechtigt. Generalmajor Haas antwortete auf eine diesbezügliche Frage: Wie sieht es ab, aber wir sind zur Hand, wenn es nottut.

### Tagesneuigkeiten.

#### Unsere Friedensdelegierten.

Berlin. Wohl niemals, heißt es in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ ist ein schwerer Schlag worden als hier, den Herr Graf Brockdorff-Ragnau u. seine Berater geben müssen. Es wäre aber falsch, sich heute dumpfer Unzufriedenheit und schwächlicher Verzweiflung zu überlassen. Sind wir auch geschlagen, so sind wir nicht weichen. Unsere Wehre ist das Recht, unsere Waffen sind die Vernunft und die echte Stillschickung, die allein den Frieden der Völkerverständigung schenken können. Von diesen Waffen werden unsere Delegierten den Gebrauch machen, der unserem Volke und unserem Vaterland zufließt. Und der Staatskunst des Reichsministers Graf v. Brockdorff wird es, wie wir fest hoffen, gelingen, aus der unendlich schweren Lage, in der wir uns befinden, das Beste zu machen, was sich machen läßt. Opfer werden wir bringen müssen, schwere Opfer. Damit müssen wir rechnen und damit müssen wir uns abfinden. Graf Brockdorff aber und seine Mitarbeiter werden dafür sorgen, daß die Opfer, die wir zu bringen haben werden, unsere politische, wirtschaftliche und nationale Lebensfähigkeit nicht beeinträchtigen. Und wenn diese Opfer dazu dienen, dem deutschen Volke einen Frieden zu sichern, unter dessen Schutz es wieder erstanden kann, und der Welt einen Frieden, der ein wahrer Frieden der Verständigung ist, so werden sie nicht vergeblich gebracht sein.

#### Die Lage in München.

Nürnberg, 28. April. Die „Nürnberger Zeitung“ meldet zur Lage in München u. a.: Die Mitglieder des Volksgenossenschaftsrats und Ringelherber haben ihre Posten in der Münchener Leitung niedergelegt und Renger sein Amt als Volksbeauftragter der Finanzen. Die Finanzverhältnisse der Räterepublik sind katastrophal. Um den in den Staatskassen und Banken herrschenden Mangel an Zahlungsmitteln abzuwehren, ist die Verfügung ergangen, daß sämtliche Tageseinnahmen der großen Betriebe, wie Fabriken, Kaffeehäuser, Theater, Kinos, Wirtschaften, täglich durch die Reichsbank im Beisein der Besitzer bei den Banken einzuzahlen sind. Außerdem sind sämtliche Wohnungs- und Pachtzinsen vom 1.—10. Mai auf das Konto einer Bank einzuzahlen. Die Vorauszahlung von Gehältern ist strengstens verboten. Die Schätzung der roten Arme auf 50 000 Mann ist stark übertrieben. Von mehr als 30 000 Arbeitern haben sich nur 2000 zur roten Armee gemeldet. An Mehl und Kornmehl sind reichliche Bestände vorhanden, doch fehlt es an Fleisch. Die Einwohnerzahl Münchens ist lediglich auf Mehl angewiesen. Die Betriebe sind gestillt, infolge Rohstoffmangels die weitere Erzeugung eingestellt. Dadurch werden wieder 10 000 Arbeiter brotlos. Der Finanzminister hat erklärt, daß in der kurzen Spanne der Räterepublik vom Staat mehr Geld herausgebracht werden sei als von anderen Regierungen. Er ist mit den Russen in Differenz geraten, weil er sich weigerte, die Schlüssel zu den Kassen auszuliefern. Die Russen wollten die dort liegenden Juwelen und Wertpapiere beschlagnahmen. Da die roten Presse von der Regierung Hoffmann in Sicherheit gebracht worden ist, versucht die Regierung die Herstellung von roten auf photographischem Wege. Die Zeitungen erscheinen heute wieder, die bürgerlichen unter Vorzensur. Die Buchdrucker haben erklärt, sie werden sämtlich die Arbeit einstellen, wenn den bürgerlichen Blättern das Erscheinen nicht gestattet würde. Große Senktonen sind die Mitteilung eines Volksgenossen hervor, daß im Bogami Formulare für Auslandsbriefe gefordert worden seien. Die Auslandsbriefe hat das Revolutionstribunal für seine Mitglieder gefordert und der Volksgenossenschaft hat unter schweren Drohungen die Auslieferung der Briefe verlangt.



#### Die Stimmung in Flume.

Agam, 29. April. In Flume kam es zu heftigen Demonstrationen der Sozialisten gegen die Amerikaner. Amerikanische Offiziere wurden auf der Straße mit Steinen begrüßt. Engländer und französische Mäde hält nur mit Mühe die Ordnung an der Hand.

#### Standrecht in Nürnberg.

Nürnberg, 28. April. Die Kerker in Nürnberg haben insgesamt 10 Tote gefordert; 4 von den schwerverletzten Regierungssoldaten sind gestorben. Ueber die Stadt ist das Standrecht verhängt worden. Die 11 verhafteten Spartakusführer, darunter eine Frau, sind in das Justizhaus Strach gebracht worden.

#### Späterkund in Cottin.

Cottin, 28. April. Als Polizeikommission gegen die blutigen Vorgänge am gestrigen Sonntag sind die Arbeiter der größten industriellen Werke heute vormittag in den Ausstand getreten. In geschlossenem Zuge marschierten sie nach dem Platz auf der Halleschenstraße, wo um 11 Uhr gegen 10 000 Arbeiter, darunter auch sehr viele Frauen, versammelt waren. Viel Redner der Unabhängigen hielten an verschiedenen Stellen Ansprachen, in denen sie die Vorgänge kritisierten und behaupteten, die Soldaten seien von Offizieren angeführt worden, die Volkswahl zum Sprengen. Sie verlangten ferner Befreiung der Soldaten, Untersuchung gegen die Offiziere des Reichsarmies, dem die Soldaten angehören, Beerdigung der Opfer auf Staatskosten, Befreiung des Arbeiterrats und seine Neuwahl auf anderer Grundlage, Bildung einer Sicherheitswehr aus Berliner Arbeitern und ihre Uneinigkeit unter den Arbeitern, Unterlassung der Bildung von Truppenkörpern und Altkommissionen von Hercegovitz durch Volksbeauftragte. Viele Forderungen sollten alsbald dem Arbeiterrat vorgelegt werden, der sie an die obigen Behörden weiterzugeben habe. In diesem Zweck zogen die Demonstranten vor das Regierungsgebäude, wo mit dem Arbeiterrat gesprochen werden sollte. Um 4 Uhr nachmittags sollte eine Vertrauensmännerkonferenz und um 6 Uhr eine zweite Volksversammlung auf demselben Platz abgehalten werden. Bis zur Erfüllung der Forderungen soll der Demonstrationstrieb andauern.

#### Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, 30. April 1919

Das 1. Aufgebot der Reserve-Sicherheitsstruppen des ganzen Landes wird angefordert, sich im Laufe des 30. 4. zur Einstellung bei den Kompagnien, beim den Werbestellen einzufinden.

Stuttgart, 29. 4. 1919.

Der Kriegsminister: gez. Herrmann.

Am Nationalfeiertag (1. Mai) erscheint der „Gesellschaftler“ nicht. Die nächste Nummer wird am 2. Mai ausgegeben werden.

Beerdigung. Unter zahlreicher Beirathbegleitung wurde gestern der an einer schweren Rippenfell- und Lungenentzündung plötzlich verstorbenen Regierungsrat o. D. Wollig zu Grabe getragen. Er war Mitglied des Verwaltungsausschusses des Zerkirkstums und des Kirchengemeinderates, als dessen Vertreter Vertreter wurde einem Antrag um Grabe niederkam.

Volkswoche. Gestern abend hat sich die Volkswoche Nagold gebildet, der bis jetzt etwa 180 Mitglieder angehören. Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache ist es sehr notwendig, daß sich immer noch weitere Mitglieder anschließen und sich selbst auf der Volkswoche melden.

Schneegebirge. Der April scheint trotz seiner Unbeständigkeit heute mit besonderer Vorliebe am Schnee festhalten zu wollen. Nachdem gestern morgen eine dicke Schneedecke auf den Dächern und Böden lag, — am Erdboden konnte der Schnee kaum, — lagte am Nachmittag ein starkes Schneegebirge unter wechselnder Stärke ein. Allerdings war dem Schnee nur eine kurze Lebensdauer beschieden.

Ordnung ist überall notwendig. Von zuständiger Stelle erhalten wir folgende Zuschrift: Es kommt immer wieder vor, daß bei den Sicherheitskompagnien die Freiwilligen erklären, daß sie sich nur innerhalb ihrer Wohnorte oder des betreffenden Oberamts verwenden lassen wollen. Für diese Aufschonung ist Richtschnurpolitik ein viel zu gelinder Ausdruck. Die Befehlshaber sollten sich sagen, daß, wenn es in ihrer Oberamtsstadt so soweit kommt, daß für die staatliche Sicherheit ihre Verwendung notwendig wird, die Aufschonung in den großen Städten und in den Subalternaten läßt gefahrlos ist. Die Re-

gierung braucht heute zuverlässige Sicherheitskompagnien, die, wo es Not an Mann ist, überall im deutschen Vaterland ihren Dienst zu leisten bereit sind. Die Bevölkerung kann versichert sein, daß die Sicherheitskompagnien nur dann zum Eingreifen aufgerufen werden, wenn es die öffentliche Ordnung und Sicherheit unbedingt erfordert.

Roten Kreuz. Mit der Beendigung des Krieges ist das rote Kreuz in seine Friedensarbeit eingetreten. Wichtige und umfangreiche Aufgaben sind auch hier zu bewältigen. Zunächst handelt es sich darum, die überaus wertvollen Kräfte, welche in den Kriegsjahren für die Krankenpflege herangebildet wurden, in Zukunft so viel als möglich für das Allgemeinwohl in Stadt und Land nutzbar zu machen. Zu diesem Zweck wurde eine Schwesternschaft vom roten Kreuz begründet und eine Krankenpflegerinnen-Schule in Löhren eingerichtet, in welcher letzterer den Hilfskräften und Hilftinnen Gelegenheit gegeben ist, ihre Ausbildung durch Erteilung der staatlichen Zulassung zu vervollständigen. Die ausgebildeten Pflegerinnen sollen Verwendung finden in der Krankenpflege im Dienst des roten Kreuzes, im Filzort oder Pflegeheim in staatlichen, städtischen oder sonstigen gemeinnützigen Anstalten und endlich im Dienst der Gemeinde als Gemeindepflegerinnen. Aber auch das männliche Pflegepersonal soll in Zukunft noch in ganz anderer Weise Verwendung finden, als dies vor dem Krieg der Fall war. Dieses Personal soll zum Dienst für die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen und für einen planmäßig in Stadt und Land einzurichtenden Krankentransportdienst bereit gestellt werden. Es sollen Rettungstationen mit ununterbrochener Dienstbereitschaft eingerichtet und diese mit Kraftwagen ausgestattet werden. Auch in den Städten Nagold und Altensteig sollen freiwillige Rettungskolonnen gebildet werden, sobald die durch die unruhigen Zeiten veranlaßte gebotene Besserung der Sachlage ermöglicht ist. Daß diese Aufgaben zu ihrer Durchführung reiche Mittel erfordern, liegt auf der Hand. Es sei daher auch an dieser Stelle zur Unterstützung des Vereines vom roten Kreuz und wenn demnach die Mitglieder des Vereines, zum Beispiel in den Vereinen als Mitglied gegen den nächsten Jahresbeitrag von 2. 4. aufzufordern, damit der Verein in den Stand gesetzt wird, seine Tätigkeit fortzusetzen im Dienst der höchsten Menschheitsaufgabe, im Dienst barmherziger Nächstenliebe.

Offerte von französischen Seidenwaren. In Frankfurt a. M. sind Vertreter verschiedener französischer Seidenfabriken eingetroffen, die beiseit doppelt dreifache Ware zu 9 Franken pro Meter anbieten, das ist etwa ein Drittel billiger, als die bisherigen. Da Lyon angeblich sehr wohl von Waren sein soll, so werden wohl die vorerwähnten Angebote noch nicht das letzte Wort darstellen.

Die lästigen Hamstere auf dem Lande. Es ist mancher Vorwurf gegen die Landwirte, daß sie die Hamstere begünstigen, wahr; aber ein großer Teil der Beschuldigung ist an dem Vergehen unschuldig. Nur wer selbst auf dem Lande lebt, kann sich einen Begriff machen, was dem Armen, das diese Sorte Menschen mit der Lebensmittelländerei treibt. Da hilft kein Ansehen, kein Zutreten des Hauses, kein Verwahren. Am besten ist es an den Sonntagen während der Arbeitszeit, 10, 15, 20 und mehr Personen geben sich die Mühe in die Hand, besonders bei den Bäumen auf Einzelhöfen, Bienen und Wägen, Fischen und Tomaten, und wenn das nicht hilft, drohen sie mit Waffen, die dann unter Aufsichtung der größten Schamrotomane der Landleute Herzen erweichen und einschüchtern sollen. Man bringt die Feindin nicht vom Hofe, bis man ihnen schließlich etwas gibt. Und solche Hamstere sind nicht schwache Personen, meist stämmige Burschen, die man sogar fürchtet. Ein großer Teil der Bauern würde herzlich froh, wenn sie vor den Aufhäusern dieser Art Ruhe bekämen.

Das amerikanische Mehl wird bereits verfüllt. Rom ist das amerikanische Mehl dem Handel übergeben worden, so wird mit dem kostbaren Lebensmittel auch schon Mißbrauch aus wackeren Absichten getrieben. In Berlin wird dieses Mehl, das in Wirklichkeit hochwertiger und in tadelloser Beschaffenheit zu uns herüberkommt, von den Händlern mit minderwertigen granen Schlichthandelsmehl vermischt und abends zu höherem Preis verkauft, als vorgeschrieben ist. Und doch würde der amtlich festgesetzte Preis 2. 18. 4 für ein Pfund wahrscheinlich schon hoch genug. Besondere Kommissionen sind eingesetzt, um Stichproben bei den Händlern vorzunehmen und das Mehl mit dem gelieferten zu vergleichen.

Ehhausen. Der hiesige sozialdem. Verein hielt am Sonntag ein gut besuchtes Versammlung in „Löhren“ ab, in welcher zu den schwebenden Tagesfragen, Gemeinderatswahl u. a. Stellung genommen wurde. Einige Redner gaben hierzu die wackeren Aufklärungen. Eine Anzahl neuer Mitglieder traten der Vereinigung wieder bei.

Ehhausen. Die Gemeinderatswahlen haben in den letzten Tagen hier die Gemüter bewegt. In einem Vortrag im Gemeinderatshaus erklärte Hauptlehrer Schüringer das neue Wahlverfahren. In einem daran anschließenden Diskussions wurde der Wunsch ausgesprochen, die Parteien möchten von eigenen Wahlversammlungen absehen. Die sozialdemokratische Partei stellte sich am Sonntag einen Wahlversammlungen auf. Die andere Parteien nahmen teil. Die Versammlungen folgten und fanden es in einer Ausschüßung am Sonntag Abend und in einer öffentlichen Versammlung am Montag. Wege der Wahlkampfs in wichtigen Punkten weitergeführt und auch immer ohne alles Vorurteil und Schläge ausgeführt werden.



...sollenden, die, ...den Vaterland ...

**Schwabenkapitel.** In Samstagabend fand auf Veranlassung des preussischen Ministers ...

**Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse des diesjährigen Ernte.** Angeht es der zur Zeit noch gänzlich ungeschätzten wirtschaftlichen Verhältnisse ...

**Gemeinde Untertalheim, Oberamt Nagold.** Bergebung von Bauarbeiten. Für einen im Sinne des als Kostenträger auszuführenden Waldweg sollen die ...

**Bergebung von Hochbauarbeiten.** Für einen Neubau (Wohn- und Oekonomiegebäude) ist die Betonier- und Maurerarbeit, Gipser-, Flächner-, Glaser- u. Schreinerarbeit zu vergeben.

**Betonier- und Maurerarbeit, Gipser-, Flächner-, Glaser- u. Schreinerarbeit zu vergeben.** Für einen Neubau (Wohn- und Oekonomiegebäude) ist die Betonier- und Maurerarbeit, Gipser-, Flächner-, Glaser- u. Schreinerarbeit zu vergeben.

können die Erzeuger damit rechnen, daß ihnen für die noch mit Höchstpreisen zu belegenden Produkte solche Erlöse zugewilligt werden, die erforderlich sind, um die mit den beschriebenen Produktionsmitteln überhaupt mögliche Höchstleistung der Wirtschaft auszuhalten.

**Sechste Nachrichten.** 60 deutsche Friedensunterhändler sind in Versailles eingetroffen. Es gab keinen Zwischenfall. Die Prüfung der Vollmachten erfolgt am Donnerstag.

Der Krieg um München schließt sich immer enger. Die Regierungstruppen sind an der Reichsgränze näher an München herangekommen. Starnberg und Freising wurden genommen.

In Weimar sind neue Verhandlungen der Reichsregierung mit den Einzelstaaten im Gange wegen der Uebernahme der Eisenbahn durch das Reich.

Die allierten und assoziierten Regierungen haben, wie voraus zu erwarten war, den früheren deutschen Notizen in den öffentlichen Angelegenheiten verlegt. Seine Verletzungen sind nicht zu übersehen, die unter das Schlagwort fallen sollen, sondern Vergehen gegen die internationalen Sittengesetze und deren gebilligte Rechte.

**Wutmaßl. Wetter am Donnerstag und Freitag.** Kalt, vereinzelt Niederschlag.

**Antliches.** Obervam Nagold.

**Anden- und Ernteflächenhebung 1919.**

- 1) Vom 5. bis 31. Mai 1919 hat auf Grund der Verordnung des Reichsausschusses vom 2. März 1919 (Reichsgesetzblatt S. 289) wiederum eine Erhebung der Anden- und Ernteflächen stattgefunden.
- 2) Die Erhebung erstreckt sich auf alle landwirtschaftlichen Haupt- und Nebenerzeugnisse; es unterliegen also auch Hauswirtschaftliche, Viehwirtschaftliche, Obst- und Weinbau, die nur nebensächlich als Felderzeugnisse bezeichnet werden, der Erhebung, ebenso die Wirtschaften, Kammern usw.
- 3) Die Wirtschaften haben oder deren Stellvertreter haben sämtliche von ihnen angebaute Flächen anzugeben, gleichgültig ob es sich um eigenes oder gepachtetes Land handelt oder ob es sich um einverleibtes Land handelt und ob es innerhalb oder außerhalb der Gemeindegrenzen liegt.
- 4) Die Aufnahmen erstrecken sich nur auf den landwirtschaftlichen Anbau, aber einschließlich des gärtnerischen Betriebs in jedem Feld; dagegen nicht auf den Anbau in eigentlichen Gärten.
- 5) Die Erhebung erfolgt durch Befragen der Grundbesitzer, der Wirtschaften oder deren Stellvertreter. Viele Personen sind verpflichtet, den mit der Erhebung beauftragten d. h. den Ortsvorstehern und ihren Stellvertretern oder Hilfspersonen, die erforderliche Auskunft zu erteilen, und Bestanden ihre Grundstücke genau und Einnahme in ihre Geschäftsbücher zu prüfen. Wer unrichtige und unvollständige Angaben macht, ob die Angaben oder das Verhalten der Grundbesitzer oder die Einnahme in die Geschäftsbücher vernachlässigt wird, macht sich strafbar.

6) Die Betriebsinhaber werden aufgefordert, den mit der Erhebung beauftragten die Arbeit tunlichst zu erleichtern. Damit jedermann über die von ihm verlangten Angaben klar werden kann werden die Hauptstellen der Aufnahme kurz angegeben:

- a) gesamte bewirtschaftete Fläche; davon Wald- und Holzland, Weinberge, Hausgärten, landwirtschaftliche Flächen. Zu letzterer ist anzugeben, wieviel bebaute Ackerfläche und Brache, Bewässerungswiesen, andere Wiesen, Dauerwiesen, Kleebeiden.
- b) das Getreide in seinen verschiedenen Sorten, selbstmäßig angebaute Hülsenfrüchte (zur Körnergewinnung, zur Grünfütterung oder zum Unterspülen) Dillfrüchte, Getreidepflanzen und Handgewächse, Hackfrüchte und selbstmäßig gebaute Gemüße, Futterpflanzen zur Grünfütterung und Düngemittelgewinnung (je nach den verschiedenen Sorten).

Die Feldfrüchte sind durchweg in Art anzugeben. Die Richtigkeit der Angaben ist von dem Betriebsinhaber in der Urliste unterschrieben zu bestätigen.

8) Die erforderliche Anzahl von Urlisten wird in den nächsten Tagen den (Stadt-) Schultheißen sendet.

9) Vor der Aufnahme hat der Ortsvorsteher in der Urliste auf Grund der Einkommens- und Teilerwerbennachweisungen, sämtliche angelegentlichen Betriebsinhaber die Fläche des eigenen selbstbewirtschafteten, des gepachteten (einschließlich des Pachtungskaufes), des verpachteten (einschließlich des zur Pachtung abgetretenen) Grund und Bodens sowie die Art der Verpachtung der gesamten bewirtschafteten Fläche aufzulisten, Weinberge, Weiden, übrige Kulturarten einzutragen.

Nagold, den 29. April 1919. Nagold, N. O.

**An die Ortsarmenbehörden.** Der Aufwand für die in endgültiger Fälligkeit eines Ortsarmenverbands des Schwarzwaldbereiches stehenden Personen, Gelfen, Schwachen, an Epilepsie oder ähnlichen Krankheiten leidenden Personen, sowie für Taubstumme u. Blinde wird vom Landarmenverband zu drei Vierteln getragen. Erstattungsansprüche sind spätestens 9 Monate nach Schluss des Rechnungsjahrs, auf welches der Aufwand entfällt, geltend zu machen. Verspätet angemeldete Ansprüche können nicht berücksichtigt werden. Die Ortsarmenbehörden werden ersucht, dafür zu sorgen, daß die Erstattungsansprüche für das Rechnungsjahr 1918 sobald als möglich bei der Landarmenbehörde angemeldet werden.

Den 29. April 1919. Oberamt: Nagold, N. O.

**Wildberg.** Der auf den 1. Mai fallende Markt wird wegen des Nationalfeiertags auf Freitag, den 2. Mai verlegt. Stadtschultheißenamt. Antliches.

**Maizucker** kann am Freitag eingeliefert werden bei: Pflanzm., Hermann Rauscher, Wildberg, Nagold, 29. April 1919. Stadtschultheißenamt.

**Eier-Sammeltag** Freitag Abend 6-8 Uhr auf der Polizeiwache. Stadtschultheißenamt. Zu verkaufen einige gebrauchte Zieh-Harmonikas. Ziehharmonikaschule und Reparaturanstalt für Ziehharmonika Gebrüder Hohnloser Pforzheim, Bergstr. 27

**Predigtbücher, Erbauungs- u. Gebet-Bücher** bei G. M. Joller, Nagold.

**Dresdner Bank** Aktienkapital und Reserven M 340 Millionen Stuttgart Cannstatt Heilbronn Ulm

**Nutz- und Schaffküh** dem Verkauf aus. Chr. Brezing, Kübler u. Landwirt.

**Fohlen** dem Verkauf aus. Johannes Maurer.

**Neue Holzfüßchen** mit Eisenreif, Deckel und Griff 1 Zentner Inhalt zum Aufbewahren jeglicher Lebensmittel sowie

**Räse- u. Butterformen** aus Holz, und Käseformen aus verzinnem Weisblech jedes Quantum preiswert abzugeben. Albert Friebe, landw. Geräte Ludwigsburg, Alleenstr. 4.

# Freiwillige aller Stände

möchten sich sofort für die Kaiser-Sicherheits-Kompanie des Oberamtsbezirks Böblingen, Ploerenberg, Nagold, Calw, (Anmeldung schriftlich oder mündlich auf dem Geschäftszimmer der S. K. 4 Böblingen, Ploerenberg und Nagold-Ploerenberg). Die Anwärter werden einem zum Kampfe gegen die adeln rechtliche Regierung.

Wer eintritt für die öffentliche Ruhe und Ordnung, wer das staatliche und private Eigentum schützt, wer die Sicherheit der Person gewährleistet, der meldet sich sofort zur Einstellung bis zur Beseitigung der neuen gefährlichen Ursachen.

Wer zur Zeit nicht abkommen kann, der meldet sich zum zweiten Aufgebote, das im gegebenen Falle durch Besetzung der Ortschaften einberufen wird.

Bedingungen ist die Zeit der Einhebung: Mobile Wägen S. K. 4 Nagold Besetzung bei Dienstverpflichtung. Böblingen, den 21. 4. 19

Schwarzth  
Sicherheitskompanie 4. Böblingen.



## Abgabe

Brot-, Fleisch-, Butter-, Zucker- und Süßstoffkarten

erfolgt am Freitag, den 2. Mai

11-12 vorm. von 8-12 Uhr.

2-3 nachm. „ 2-6 Uhr

an d. Rathaus.

Die Karten sind gleich nach Empfang genau nachzuzählen. Nummer der Abgabekarte (Rückseite) anbringen.

Nagold, den 30. April 1919

Stadtschultheißenamt:  
Kater

## Wildberg.

Nachdem die Sozialdemokratie ihre glänzende Stellungnahme zur Gemeinderatswahl bekannt hat, wird die außerhalb der Sozialdemokratie

stehende wahlberechtigte Einwohnerschaft am Freitag, den 2. Mai 1919, abends 8 Uhr im Gasthof zum „Schwarzwald“ stattfindenden

# Versammlung

freundlich eingeladen.

Tagesordnung:

Gemeinderatswahl und Aufstellung des Wahlvorschlags.

Der Wahlausschuss.

Nagold.  
Donnerstag  
Gesellschaftsabend  
im Gasth. z. „Löwen“  
Kurlenbaur.

Suche  
zum sofortigen Eintritte für  
Haus u. Landwirtschaft  
tüchtigen, solides

Mädchen  
welches gut weihen kann  
Georg Pfau, Calw.

Nagold.  
Fisch eingetroffene oeltes  
Bodenöl  
empfiehlt.  
J. Wölfer chem. Produkte.

Für junge kranke Dame  
(nicht verheiratet) mit Geh-  
führung wch

Pension  
mit etwas Pflege in gutem  
bürgerlichem Hause  
gesucht.

Angebote unter Nr. 25  
an die Geschäftsstelle des  
Blattes abeten.

Frauen

erwerben bei  
Schwarzth und  
Kater  
Möllers  
Cropsen  
Selder 10 Mark  
Kaiser Oelbrot  
Hilf. Rauch  
Sanitätsapothek  
Medien  
Nagold  
Ludwigsstr. 47

1894

1919

Unseren lieben Eltern  
Bahnhofsaufseher Adam Bink  
und Frau, geb. Balz  
zur Silberhochzeit  
die innigsten Glückwünsche  
von ihren dankbaren Kindern.  
Adm. Frankfurt a. M. Schwabenbeck bei  
Magdeburg. Stuttgart.

Bödingen-Oberschwandorf.  
**Hochzeits-Einladung.**  
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
**Donnerstag den 1. Mai 1919**  
in das Gasthaus z. „Schwanen“ in Oberschwandorf freundlich einzuladen.  
**Christian Koch** ♂ **Maria Balz**  
Gipser ♂ Tochter des  
Sohn des ♂ Daniel Balz,  
† Johs. Koch, Holzbauer ♂ Zeugmacher  
in Bödingen. in Oberschwandorf.  
Kirchgang 11 Uhr.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Zum Maifest!**   
Am 1. Mai mittags 1/3 Uhr  
ab großer musikalischer  
**!! Unterhaltungskonzert !!**  
im Saale der „Köhlerei“.  
Hierzu ladet ein **Jul. Möller.**  
NB. Für gute Speisen und Getränke  
ist Sorge getragen.

**Schüler**  
welche die hiesigen höheren Schulen besuchen, nimmt in  
volles Pension, Gewissenhafte und liebevolle Versorgung.  
Reisliche, gut bürgerliche Kost. Prospekt durch  
**Carl Spambalg, Landhaus Waldrieden, Calw.**

**Aufkäufer!**  
Wer übernimmt in ländlichen Bezirken  
die Organisation des Einsammelns von  
**Arzneikräutern.**  
Adresse erbeten an:  
**B. Grimm & Co., Drogenabteilung**  
Hamburg, Michaelisstr. 10/12.

**Hienfong-Effenz**  
**Wunderbalsam**  
Rheumatisches, Bergöl, Fint, Eyeller, Silberergist,  
Rheumatisches, Kola Haemoglobin, Guxen-  
tropfen, Jerusalem-Balsam, Lebensöl, Magen-  
tropfen, Karwelitergeist, Waiker, Menstruations-  
pulver und Tee und alle Thür. Espe empfiehlt an  
Wiederverkäufer zu höchsten Preisen  
Verandgeschäft Schwarzwald :: Freudenstadt.  
Niederlage: Seichw. Reeth, Nagold.

**1 Waggon ganz trockene**  
**5/4 und Einzöller Bretter**  
hat abzugeben.  
Eiedhaber wollen unter L. 14 Angebote in der Ge-  
schäftsstelle des Blattes einreichen.  
Verkaufe am 20. April, abends 8 Uhr im  
Gasth. z. „Fisch“

**ein kleineres Bohnhaus.**  
Jakob Dohl, Wildberg.

# Gewerbeschule Nagold.

Besondere Umstände wegen findet die Anmeldung  
(Bist Freitag, den 2. Mai) erst Montag, den 5. Mai,  
nachmittags 10. (Weltere auf Anfrage im Geschäfts-  
Nr. 97).  
Auch der Schulbeginn muß verschoben werden.  
Eine diesbz. Mitteilung (mit Stundenplan) wird in der  
nächsten Woche erfolgen.  
Nagold, den 29. April 1919.  
Hobamer.

Gratesheim a. N. - Nagold, den 29. April 1919  
**Todes-Anzeige.**  
Gott dem Allmächtigen hat es  
gefaßt u. unser innigstgeliebtes gutes  
Kind  
**Dora**  
nach längerem jahrelangem Leiden im  
Alter von 4 1/2 Jahren zu sich in  
die ewige Heimat zu rufen.  
In diesem Schmerz  
Die Eltern: **Albert Hemminger**  
mit Frau **Leni**,  
die Urgroßmutter: **Johanna Hemminger**,  
die Großeltern: **Gustav Topf**, Oberbahn-  
meister mit Frau.  
Beerdigung Mittwoch mittags 2 Uhr.

**Sozialdemokratischer Verein Wildberg.**  
Freitag, den 2. Mai, abends 8 Uhr findet in  
der „Schwanen“ eine öffentliche  
**Einwohnerversammlung**  
statt.  
Tagesordnung:  
1. Berichterstattung der Gemeinderatskandidaten.  
2. Verschiedenes.  
3. Mitgliederaufnahme. — Debatte.  
Diesjenigen Einwohner, welche den Ernst der Zeit,  
in welcher wir leben, erfasst haben, sollen kommen.  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Verein Wildberg.**  
**Die Maifeier**  
findet im „Schwarzwaldbrauhaus“ von nachmittag an  
statt und wollen sich die Genossen, Freunde und Gönner  
zahlreich einstellen. Auch laden wir die Nagolder und  
Umwohner Genossen herzlich ein.  
Der Vorstand.

**Tanzen!**  
Bei genügender Beteiligung gibt  
Fachlehrer Langenlocher in mo-  
dernen Tänzen wie Fox-Trot, Boston,  
Waltz und andere.  
Höheres Gasthof z. „Köhlerei“

Nagold.  
**Ia. Bodenöl**  
u. **Bodenwachs**  
empfiehlt  
**K. Ungerer.**  
Malermaler.

Ordnung  
**Junge,**  
welcher Lust, die Bäckerei  
gütlich zu erlernen, findet  
passende Lehrstelle.  
Bei wem? sagt die Ge-  
schäftsstelle des Bl.

**Schlosserlehrling**  
der bereits 2 Jahre gelernt,  
wegen Umzugs die Stellung  
aufgegeben hat, mit guten  
Zeugnissen, sucht in einer  
Schlosserei Stellung.  
Angebot an die Geschäfts-  
stelle des Blattes erbeten.  
Unterzeichnete legt ein  
noch wie neu gut erhaltenes  
leicht laufendes

Sie sind ergetroffen:  
**Speisezwiebeln**  
per Wp. 90 J.  
**Ia. Senf, offen**  
per Wp. 1 40 J.  
**Pfeffer, gar. echt**  
per Wp. 1 J.  
**Weineffig**  
per Liter 1 50 J.

**Fahr-  
Rad**   
mit Freilauf, Mäntel  
u. Schläschen (Friedens-  
ware) dem Verkauf aus.  
**Gottlob Schüle, Wagner**  
Kofelben D. Nagold.

Albert Raaf  
Bahnhofstr. 52.  
**Lehrverträge**  
sind vorräthig bei:  
**G. W. Jaiser, Nagold.**

